

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 27.

Samstag, den 8. März 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Restauration Funf Wildbad.

CONCERT

am Sonntag den 9. März

gegeben von

W. Börner, B. Hofmann und J. Haller,
Mitglieder der Königl. Kapelle.

Anfang nachmittags 4 Uhr

bei gutem Münchner Löwenbräu und
Karlsruher Bier.

Hierzu ladet höflichst ein

W. H. Funk.



3500 Mark

sind sofort auszuleihen.
Von Wem? sagt die Redak-
tion ds. Bl.

Besten

Fußbodenlack

in verschiedenen Nuancen

empfehlen

Carl Schobert.

Einen kleinen Acker

sucht zu pachten.

Wer? sagt die Redaktion.

Zu verpachten:

Eine Wiese 1 1/2 Morgen groß in
Stürmedloch hat zu verpachten.

Friedrich Bausert.

Ein solider

junger Mann

wird für leichte Arbeiten und für
Botengänge gesucht.

Max Ringe's Buchhandlung
in Wildbad.

Mein Lager in

Bettfedern & Flaum

in guter, staubfreier Ware, in verschiedenen
Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie
ich mich zu Anfertigung von ganzen Betten
und einzelnen Bettstücken empfehle.

Fr. Maier.

Wildbad.

An die Pflieger.

Am 11. März ds. Js. findet die jährliche Verlosung bezw. eine Kündigung
von Württ. Staatskapitalien statt und sind die unter das Loos fallenden Staatsobliga-
tionen den Buchstaben und Nummern nach im Schwäbischen Merkur Nr. 50 S. 377
aufgeführt

Den Pfliegern wird beifalls Wahrung ihrer Pfliegenschaften vor bedeutenden Ver-
lusten dringend empfohlen ihre Obligationen soweit sie zur Verlosung kommen, vor
obigem Termin zu versichern.

Den 4. März 1890.

Waisengericht.

Vorstand: Böhner.

Wildbad.

Geschäfts-Anzeige.

Die Unterzeichneten teilen einem hiesigen und auswärtigen
Publikum mit, daß sie ihr Geschäft auf eigene Rechnung
betreiben und sichern bei billigem Preise gute Arbeit zu.

Hochachtungsvoll

Gutbus u. Schmid.

Zimmermeister.

Mein Uhren-Lager ist wieder vollständig
sordiert und empfele ich:

Schwarzwälder-Uhren, Regulateure
und Nickelwecker,

silberne Herren- u. Damen-Uhren.

Eine vorzügliche Sorte Nickel- u. silberner
Taschen-Uhren, für Konfirmanden zu den billig-
sten Preisen unter Garantie.

Reparaturen werden schnell, gut und billigst
besorgt.

Ebenfalls bringe ich meine Einrichtungen in
Haustelegraphen u. Telephon
in solidester Qualität in empfehlende Er-
innerung.

Paul Hagmayer,

Uhrmacher u. Electrotechniker.



W i l d b a d.
Die ordentliche
Generalversammlung
der
**Krankenkasse der Wildbader
Bauergesellschaften**
(Eingeschriebene Hilfskasse)
findet am

Sonntag den 9. März
nachmittags 2 Uhr
in der Restauration Gustav Schmid statt.
Tagesordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung,
2. Anstellung eines zweiten Arztes.
Der Vorstand.

Wegen vorrückender Jahreszeit verkaufe
ich meine sämtliche
Wollgarne
zu Fabrikpreisen.
Emil Russ.

Ausverkauf
in einer Partie
Tricot-Caillen
gute Qualität von M. 2.70 an.
G. Nieringer.

Reinen keimfähigen
Gartenjamen
vom Pomologischen Institut empfiehlt bestens.
Chr. Batt.

Kölnisches Wasser
von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei
Augenleiden, geschwächten Gliedern
einfaches Toilette-Mittel in Flacons à 35,
60 Pfg. u. 1 M.
Alleinverkauf für Wildbad bei
J. F. Gutubb.

Alleinverkauf
Gütermanns Corset
jeder Figur passend
ist an Stelle der sonst benützten Fischbein-
oder Stahlstäbe mit einer unzerbrechlichen
und sehr elastischen Einlage versehen. Der
für das Corset bezahlte Betrag wird inner-
halb sechs Monaten nach dem Kauf an-
standslos ersetzt, wenn eine dieser Einlagen
durch gewöhnlichen Gebrauch brechen sollte.
G. Nieringer.

Mein Lager in schwarzen reinwollenen
Cachemirs
wollenen und halbwollenen
Kleiderstoffen
alles in großer Auswahl und zu den billig-
sten Preisen halte ich auf bevorstehende Con-
firmation bestens empfohlen.
Wilh. Ulmer.

Cigarren u. Cigaretten,
sowie Rauch- u. Kau-
Tabake
empfiehlt
Carl Wilh. Bott.



Konfirmanden-Hüte
sowie Gravatten
empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Karl Romelsch, Kürschner.

Die Versicherung der zur Auslosung
kommenden **Württembergischen**
Staatsobligationen
vermittelt gerne
Baukassier Bägner.

Frische
Margarin-Butter
empfiehlt per Pfd. 70 Pf.
J. F. Gutubb.

Oscar Tietze's
Zwiebel-Bonbons
bewähren sich bei allen
der Respirationorgane und sind daher
auch als Präservativ bei
der **Influenza** zu
empfehlen.
Beutel à 20 Pfd. zu haben bei: Herr
U n g e l t e r Apotheker.
Man achte genau auf die gerichtlich ein-
getragene **Zwiebelmarke.**

Durch neue Sendung vollständig sortiert
empfehle ich zu den allerbilligsten Preisen
Ausputz für Kleider in:
Samt, Vorden, Band,
gestreiften und glatten
Seidenplüsch, Knöpfe u. s. Artikel
in allen Farben.
Frau Luise Volz
gegenüber der Volksschule.

Auflage 352,000; das verbrei-
tetste aller deutschen Blätter über-
haupt; außerdem erscheinen Ueber-
setzungen in zwölf fremden Spra-
chen.

Die **Neue Welt**. Illu-
strirte Zeitung
für Toilette und
Handarbeiten.
Monatlich zwei
Nummern. Preis
vierteljährlich
M. 1.25 = 75 Kr.
Jährlich er-
scheinen:
24 Nummern mit
Toiletten und
Handarbeiten,
enthaltend ge-
gen 2000 Abbil-
dungen mit Beschreibung, welche das
ganze Gebiet der Garderobe und Leib-
wäsche für Damen, Mädchen und Knaben,
wie für das zartere Kindesalter umfassen,
ebenso die Leibwäsche für Herren und
die Bett- und Tischwäsche etc., wie die
Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Garderobe und
etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß-
und Buntschneiderei, Namens-Griffen etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen
bei allen Buchhandlungen und Postanstal-
ten. — Probe-Nummern gratis und franco
durch die Expedition, Berlin W., Pots-
damer Str. 38; Wien I., Operngasse 8.

Doppelt gummierte
Betteinlagen
für Traglissen und große Betten empfiehlt
Fr. Maier.

Empfehlung.
Große Auswahl
in
Tuch & Buxkin
von M. 2.50 an per Mtr. bis zu den feins-
ten Kammgarnstoffen, sowie
schwarze Tuch und Satin
zu Hochzeits-Anzügen äußerst billig.
Musterkarte steht Jedermann zu
Dienst bei
G. Nieringer.

Monogramm-Schablonen
und Schablonen zur
Wäsche-Stickerei
empfiehlt
Emil Russ.

Hefe
ist fortwährend zu haben bei
Chr. Batt, Rathausgasse.

Frische Sendung
Säring
(nur Milchner) per St. 10 Pfg. bei 10
St. 90 Pfg. sind am Lager bei
G. Aberle, sen.

Frisches
Schweineschmalz
empfiehlt
J. F. Gutubb.

Feinste
Spundenkäse
à 15 Pfg. pr. Stück
empfiehlt
Fr. Treiber.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im
Waschinenstricken
aller Art einem hiesigen und auswärtigen
Publikum; auch ist ein sortiertes Lager in
Woll- und Baumwollgarn,
sowie auch
gestrickte Artikel
vorrätig bei
Rosine Krauß, Rathausgasse Nr. 62.

Buxkin & Cachemier
empfiehlt auf bevorstehende Konfirmation in
bester Auswahl zu den billigsten Preisen.
Frau Luise Volz
gegenüber der Volksschule.

Frisch gewässerte
Stockfische
empfiehlt
J. F. Gutubb.

Wegen Mangel an Platz halte ich von heute an einen

Rusverkauf in wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, sowie Biz und Kattun

zu herabgesetzten Preisen

Frau Luise Volz
gegenüber der Volksschule.

Jeden Sonntag

Berliner Pfannkuchen

bei Coaditor Funt.



Eine bereits noch neue
starke verschleißbare

Nähmaschine

für Sattler oder Schneider
geeignet, hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

N u n d s a n.

Stuttgart, 2. März. Drei Handwerksburschen wurden durch einen Landjäger von Neulirch (Tettmang) verhaftet, worauf ihre Kleider und Taschen untersucht wurden. Dies führte zu einer seltenen Ueberraschung, indem sich einer dieser Handwerksburschen als — Fraucnzimmer entpuppte. Dieselbe ist die etwa 25 Jahre alte Ehefrau eines Josef Müller aus Bayern und sitzt nun, fern von diesem, samt ihren beiden Reisegefährten hinter Schloß und Riegel.

Eslingen, 5. März. Heute vormittag explodierte in der mechanischen Werkstätte des C. Mahr in der Schelzhofstraße ein mit Gasöl gefülltes Gefäß. Eine große Anzahl von Scheiben des Anwesens wurde zertrümmert, die Bekleidungen verfohlten.

— Im Laufe der letzten Woche sind dem Freiherrl. v. Thumb-Neuburg'schen Schlossgärtner in Unterboihingen von fünf blühenden Kindern 4 an Diphtheritis gestorben. Der Zimmer der schwer heimgesuchten Eltern ist grenzenlos.

Göppingen, 5. März. Heute vormittag wurde der 49jährige Mich. Schimp von Holzmaden bei der Turnhalle erfroren in der Eiss aufgefunden. Es liegt ein Unglücksfall vor.

Aus der Steinlach, 4. März. Vor einigen Tagen suchte, wie der N. Abb. meldet, in Deßlingen ein 9jähriger Knabe im dortigen Schulabtritt seinem Leben gewalttham ein Ende zu machen, indem er sich während der Schule an einem Nagel mit seinem Schawl aufhängte. Zum Glück kamen in der darauf eintretenden Pause einige von seinen Kameraden noch rechtzeitig dazu, so daß es ohne weitere Folgen für den Jungen abließ.

Frendenstadt, 4. März. Am Sonntag feierte in der Gemeinde Auch der Staatsstraßenwärter Knäus mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit. Nach Abhaltung des Gottesdienstes fand eine gefellige Unterhaltung im Gasthaus zur Sonne statt, welche nahezu die ganze Einwohnerschaft anwohnte.

Aus dem Bezirk Waldsee, 4. März. In der kalten Nacht vom Samstag auf Sonntag hat sich ein reisender Schmiedegeselle auf dem Weg von Trübolz nach Hummertried verirrt und durch Erfrieren den Tod gefunden. Der Leichnam des Unbe-

== Konfirmanden-Kuzüge ==

von Mt. 15. — an

G. Kieringer.

empfiehlt



Auf bevorstehende Confirmation erlaube ich mir hiemit, mein best fortirtes Lager in den neuesten

Kleider- u. Unterrock-Stoffen sowie schwarzen Cachemir

schon von 1 M. an per Meter empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Zugleich mache ich auf mein großes Lager aufmerksam bestehend in:

Biz, Biqué, Damast, Cretonne, Zenglen, Bettbarhent und Drilich, sowie Bettüberwürfen, Tischtüchern, Serviette nun Handtücher, Leinwand und Baumwolltuch in allen Breiten und sichere bei guter, reeller Ware, die billigsten Preise zu.

Fr. Maier.

kannten wurde am Sonntagmorgen von Leuten, welche zur Kirche gingen, bei Kettisweiler aufgefunden.

Reutlingen, 3. März. Heute wollte ein Arbeiter der Möbelfabrik des Bruderhauses die eingefrorene Dampfleitung mit einer Spiritusflamme aufwärmen; hierbei kam er der Tapete zu nahe, diese flammte auf, der Möbelstaub wurde vom Feuer ergriffen und der Möbelfabrik selbst drohte Gefahr. Doch konnte das Feuer durch die Bruderhausfeuerwehr gelöscht werden, ehe das allgemeine Feuerzeichen ertönte. Der entstandene Schaden soll etwa 500 M. betragen.

Dehringen, 1. März. Dem um 5 Uhr abends gestern von Hall her hier eintreffenden Personenzug drohte laut Nck.-Ztg. zwischen der Station Neuenstein und Dehringen Gefahr, indem während der Fahrt auf der Stirnseite eines Viehwagens eine Kuh ausbrach und zwischen den Puffern hinunter auf die Schienen fiel. Der Zug ging jedoch über sie weg und zerschnitt sie, ohne zu entgleisen. Ein Schwein, das im Hundekosten befördert wurde, fand dabei seine Freiheit. Mit einer viertelstündigen Verspätung langte der Zug hier an.

Geislingen, 3. März. Ein schwerer Unfall ist heute in der Württ. Metallwarenfabrik vorgekommen. Die zur Zeit hier anwesenden Monteurs einer auswärtigen Fabrik hatten eben die Vorbereitungen zur Bleiberei getroffen, als infolge einer unvorsichtigen Manipulation des Hilfsarbeiters Schlossers Köppler an dem Wasserstoffdiaphragma das Luftgefäß in die Höhe flog. Köppler hatte sich in diesem Moment über den Apparat gebeugt, so daß der scharfe Rand des Luftgefäßes ihm den Hals derart durchschnitt, daß der Tod auf der Stelle erfolgte. Die Explosion war an und für sich eine geringe und es ist das Unglück nur durch die erwähnte Stellung des Arbeiters ein so unheilvolles geworden.

— Aus Wiesbaden: Ein gewisser Karl Bitterich aus Mannheim kam zu dem hier wohnenden Rentner Max und feuerte nach einem kurzen Wortwechsel seinen Revolver nach dessen Kopf. Die Kugel streifte die Wange und blieb im Genick stecken. Bitterich erschoss sich hierauf. — Von anderer Seite wird über diesen Vorfall berichtet: Heute abend wurde unsere Stadt in große

Aufregung versetzt; der in der Nikolausstraße 26 wohnende Rentner W. überraschte bei seiner Rückkunft in seiner Wohnung seine Frau bei einem Rendezvous. Nach kurzem Wortwechsel gab der Verführer auf den Rentner einen Schuß ab, welcher diesen lebensgefährlich verwundete. Sich selbst brachte er dann zwei Schüsse bei, welche ihn tot zu Boden streckten.

— In Löwenberg war unlängst einem am Fuße leidenden Arbeiter eröffnet worden, daß eine Amputation von drei Zehen notwendig sei. Bevor aber der Arzt dazu schreiten konnte, vollzog der Arbeiter selbst die Operation, wobei ihm seine Tochter das Stimmeisen, dessen er sich dazu bediente, halten mußte. Jetzt wird dem Manne wahrscheinlich das ganze Bein abgenommen werden müssen.

— Aus Reichenberg i. B. wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Ein entsetzlicher Vorfall spielte sich gestern Mittag, den 2. d. M., in dem benachbarten Industrieorte Franzendorf ab. Die Tischlergattin Anna Berger setzte den bei ihrem Manne Johann Berger beschäftigten Gehilfen Wenzel Bernard aus Reichenau i. B., Jaroslav Fekner aus Hodel, Johann Cap und Josef Thyn aus Opocno das Mittagessen vor. Kaum hatten die vier Gehilfen wie auch der später zu Tisch gekommene Sohn Mathias Berger die Griesuppe verzehrt, als sie heftige Kolikanfälle und Krämpfe bekamen. Es erfolgte nun eine grausige Scene, in der Bergerschen Wohnung wälzten sich die fünf Personen in Krämpfen auf dem Boden herum und schrien immerfort nach Wasser, ihre Eingeweide seien brennend. Die erschienenen 3 Aerzte konstatariten eine starke Arsenikvergiftung. Trotz aller angewandten Gegenmittel starben Bernard und Fekner unter größtlichen Schmerzen nach wenigen Stunden; die drei anderen Vergifteten schweben in ernstester Lebensgefahr. Ob ein unglücklicher Zufall das Gift in die Suppe führte oder Absicht, bleibt vorläufig eine ungelöste Frage. Der Anna Berger geht sonst der beste Leumund voraus. Die von der Gerichtskommission von heute ab vorgenommenen Erhebungen werden wohl Klarheit über den entsetzlichen Vorfall verbreiten. Man spricht auch, daß das Wasser des Brunnens, wo die Berger'schen Hausleute ihr Wasser für

den Hausbedarf holten, vergiftet sein soll, doch ist letzterer Umstand noch nicht erwiesen.

— In einem Hause der Bornheimer Vereinsstraße in Frankfurt a. M. machte sich am Montag nachmittag ein Junge das zweifelhafte Vergnügen, seinen Geschwistern im Spiel die Kunst des Erhängens an sich selbst zu zeigen. Als das Kind in der Schlinge stak und anfang zu röcheln, bekamen die Spielgenossen Angst und verließen das Zimmer, um die im Keller befindliche Mutter herbeizurufen. Bis die Frau an der Unglücksstätte erschien, war das Kind bereits tot.

Duisburg, 3. März. Hiesige kirchliche Wähler hatten einen Fackelzug zu Ehren ihres Candidaten Dr. Lieber vorbereitet. Nach dem Bekanntwerden des Wahlsieges Dr. Hammacher's vereinigte sich eine Anzahl Bürger zu einem Fackelzug zu Ehren des Gewählten. Der Zug wurde überall von Gegnerischen Kundgebungen empfangen, die in einen Straßenkraval ausarteten. Die Polizei war genötigt die blanke Waffe zu gebrauchen und mehrere Verhaftungen vorzunehmen.

— Ein Lastwagen mit 50 000 Wahl-

briefen. Am 19. v. M. waren die Beamten des Duisburger Hauptpostamts nicht wenig erstaunt, als ein Lastwagen von Ruhrort vorfuhr, dessen Inhalt in 50 000 Briefen bestand. Dieselben waren, laut der „Rh. Westf. Ztg.“ für Wähler des Duisburger Wahlkreises bestimmt, gingen von der deutsch-freisinnigen Partei aus und enthielten je ein Flugblatt und einen Stimzettel für Reinhardt Schmidt aus Elberfeld. Der Frakturbetrag zu 3 Pfg. betrug für diese Sendung allein 4500 Mark. Die Schreiber einer großen Ruhrorter Firma hatten tagelang an der Herstellung der Adressen gearbeitet.

— In Weisensels (Provinz Sachsen) ist am Dienstag durch eine Feuerbrunst eine Familie von sechs Mitgliedern umgekommen.

— Aus Hamburg, 4. März, wird geschrieben: Schon wieder ist unsere Stadt durch ein schweres Verbrechen in Aufregung versetzt. Die Frau eines hiesigen Kleinkaufmanns befand sich mit ihrem Kinde allein zu Hause und hörte in der Küche ein Geräusch. Sie eilte hinaus, wurde aber alsbald zu Boden geworfen und durch Mes-

serstiche aufs Schwerste verletzt. Die Nachbarn sahen plötzlich Flammen aus dem Hause dringen; als sie eindringen, fanden sie es an verschiedenen Stellen in Brand gesteckt und die unglückliche Frau in ihrem Blute liegend. Das Kind war unverletzt. Die Polizei fahndet eifrig auf den Thäter. Der Verdacht lenkt sich auf einen Handwerksburschen, der in dem Hause gebettet hatte und, als er abgewiesen wurde, unter Drohungen fortgegangen war.

— Der Zar hat die in Paris lebende Fürstin Dolgorucka, die morganatische Gemahlin weiland Kaiser Alexanders II., benachrichtigt, daß, da weder sie noch ihre Familie nach Rußland zurückkehren dürfen, sie auch keinen Landbesitz dort haben dürfe. Die Fürstin war daher gezwungen, ihre Ländereien an den russischen Staat gegen 15 Mill. Rubel zu verkaufen. Die Söhne der Fürstin werden in Frankreich naturalisiert.

Leipzig, 3. März. Drei in der elterlichen Wohnung sich allein überlassene Kinder von zwei bis zu fünf Jahre sind heute früh 9 Uhr bei einem Brande elendiglich umgekommen.

Goldatenliebe.

Erzählung aus dem Kriegsjahre 1870/71 von Carl Cassan.

Nachdruck verboten.

4.

Entsetzt und zitternd stand sie noch einige Augenblicke vor ihm, dann verschwand sie mit einem „Adieu, monsieur“ im Garten, wo ein junger Mann heftig auf sie einsprach und vor ihr kopfschüttelnd stehen blieb. Dann hörte man einen lauten Schrei von vielen Stimmen; vielleicht teilte sie eben ihren Freundinnen die Katastrophe der französischen Rheinarmee mit. Dann ward alles still; der Reitertrupp aber jagte weiter.

Arthur blieb an der Spitze der den Feind verfolgenden Truppen; leise murmelte er vor sich hin:

„Willst Du Dein Herz mir schenken,
So sei's für mich auch ganz allein;
Ich will mich d'rein versenken,
Und bin für Ewigkeiten Dein!“

Die weiße Rose aber legte er, nachdem er sie mit einem Kusse berührt hatte in sein Taschenbuch.

Die Verfolgung der bei Wörth geschlagenen französischen Heere war zu Ende, der Feind konnte bis Châlons und Nancy kaum an ein Sammeln denken. Die deutschen Truppen waren ermüdet und wurden deshalb ringeum einquartiert. Arthur mit seinen Husaren lehrte ebenfalls um! man war kreuz und quer geritten und hatte jeden Weg zuletz verloren. Da schimmerte ein weißes Haus aus grünem Buschwerk heraus. Arthurs Herz schlug freudig beim Anblick des Hauses, er hatte eine schöne Hoffnung, und richtig: es war Schloß Maison-Vongue.

In dem Schlosse mußte Arthur vom Busch mit seinen Husaren Quartier nehmen.

Arthur stellte sich dem Schloßherrn vor und ward von Herrn Bilneuve, einem kleinen, raschen Manne mit wohnwollendem Gesicht, artig aufgenommen. Während den Husaren ein Unterkommen in den Nebenräumen bereitet ward, lud der Schloßherr den frem-

den Offizier zur Abendtafel, auf welcher schon die Theemaschine summt. Die jungen Damen waren wie aus dem Schlosse verschwunden, dagegen ließ sich der junge Mann, den Arthur vorher schon im Garten gesehen hatte und der viel Ähnlichkeit mit Herrn Bilneuve verriet, mit finsternem Gesichte sehen.

Endlich trat auch die schöne junge Dame ein, bei deren Anblick Arthur stark errödete. Sie war ganz erstaunt, den Offizier von heute Nachmittag vor sich zu sehen.

„Ich hatte keinen Gedanken daran, Sie wiederzusehen, sagte sie mit ihrer melodischen Stimme, „und jetzt will es das Schicksal, daß ich Sie in so kurzer Zeit zum zweiten Male begrüßen darf!“

„Kennst Du denn den Herrn?“ fragte Herr von Bilneuve auf Französisch seine Tochter ganz erstaunt, worauf diese mitteilte, daß ihr Gast der freundliche Offizier von heute Nachmittag sei, der ihnen endlich genaue Nachrichten über den kläglichen Verloof des Rheinfeldzuges gegeben. Man sei ihm zu Dank verpflichtet.

Hierauf bat Arthur, der sich in einer prächtigen Lage befand und gar zu gern den Namen der jungen Dame gewußt hätte, um Vorstellung, worauf der Schloßherr sagte: „Meine Tochter Cécilie, mein Sohn Robert!“

Der junge Mensch verbeugte sich steif und ging dann mit finsternem Gesichte davon.

Das Abendessen war zu Ende, nicht aber die Unterhaltung. Die Herren griffen jetzt zur Habanna, Cécilie zu einer feinen Handarbeit. Dann nickte der alte Herr ein, und der junge Offizier schlug noch eine Promenade durch den Park vor, welchen Vorstellung Cécilie annahm. Hier wandelten die beiden in den hübschen Kieswegen hin und her und der Mond leuchtete dazu so milde, als ob es auf Erden keine Thränen und kein Elend gäbe.

Das Gespräch der jungen Leute war ein sehr animiertes und drehte sich um diejenigen heiligen Dinge, die einen denkenden Kopf

oft bewegen, um Gott und Ewigkeit. Cécilie erzählte auch, daß ihre Mutter längst unter dem kühlen Grabhügel ruhe, daß ihr Vater mit großer Zärtlichkeit an seinen beiden Kindern hänge, daß Robert aber ein verschlossener Charakter sei, der wenig mit ihr sympathisiere. Dit, wenn der junge Offizier sprach, stand sie verwundert stille und sah zu ihm hinauf, denn sie reichte mit ihrer zarten, elfenartigen Gestalt kaum bis an seine Schultern, und ihre Augen verrieten dann ein wirkliches Entzücken. So durchwanderten sie den Garten mit seinen Statuen, Springsbrunnen und Teichen. Wie ein Traum aber zog alles an Arthur vorüber. War es denn möglich, daß es auf der Erde eine Fülle von so viel Schönheit und Liebenswürdigkeit in einer Person wie in diesem jungen Mädchen vereinigt gab?

Plötzlich stand in der Nähe des Hauses Robert Bilneuve vor ihnen und rief:

„Cécilie, komm, es ist Zeit!“

Er sagte es hämisch, fast beleidigend.

Arthur that, als hörte er es nicht, sondern entgegnete:

„Mein Herr, Ihre Schwester war in guter Gesellschaft!“

„Ohne Zweifel!“ erwiderte jener boshaft. „Aber dennoch, sage ich, ist es Zeit zum Schlafengehen! Entschuldigen sie meine Aufregung! Ich bin betrübt über mein Vaterland, wie alle meine Nachbarn, sehr betrübt über das allgemeine Unglück!“

Er hatte schon Céciliens Arm ergriffen; diese aber nahm mit einem freundlichen „Gute Nacht, mein Herr“, Abschied.

In der Eingangstür aber stand ein grauköpfiger Diener, den vielarmigen Silberleuchter mit brennenden Wachskerzen in der Hand haltend, und sagte deutsch zu Arthur:

„Wenn's gefällig ist, Herr Lieutenant, so zeige ich Ihnen Ihr Zimmer!“

„Ei! Sie sprechen deutsch?“ frug der junge Offizier.

„Ich bin ein geborener Elsäßer aus Mühlhausen und spreche gern deutsch, Monsieur!“ erwiderte der Diener.

(Fortsetzung folgt.)